

# Liechtensteiner Volksblatt



Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

Mit den amtlichen Publikationen

110. Jahrgang - Nr. 80

deSede  
**thöny**  
MOBIL-CENTER

## Presse- Gespräch

Die Themen vom Dienstag

Am traditionell gewordenen Monatsgespräch zwischen den Vertretern der Fürstlichen Regierung und den Redaktionen der Landeszeitungen, wurden am Dienstag nachmittag im Restaurant Linde (Vaduz) unter anderem folgende Themen angesprochen: das neue Naturschutzgesetz, die ersten Vorschriften zum Energiesparen, die bevorstehende Einführung der Sommerzeit (1978), internationale Abkommen betreffend das Strassen-Transportwesen, die Erhöhung der Kinderzulagen auf Ende dieses Jahres, Fragen der Reorganisation bei der Naturwacht und die Situation im Verhältnis Liechtensteins mit der Schweizer Aktion Jugend und Sport. Auf die einzelnen Themen gehen wir in der heutigen und den folgenden Volksblatt-Ausgaben näher ein. Von Seiten der Regierung nahmen Regierungschef Dr. Walter Kieber, Vizeregierungschef Hans Brunhart, sowie die Regierungsräte Hans Gassner und Dr. Walter Oehry am Pressegespräch teil. Anwesend war ausserdem Pressechef Walter Kranz. Entschuldigen musste sich Dr. Georg Malin lassen.

# Mehr Kindergeld ab 1. Januar 78

### Regierung beantragt Erhöhung der Familienbeihilfen um 10 Franken

Liechtensteinische Eltern von Kindern bis zu 18 Jahren können mit einer Erhöhung der monatlichen Kinderbeihilfen um 10 auf 80 Franken pro Kind rechnen. Die Erhöhung soll am 1. Januar 1978 in Kraft treten. Wie Regierungschef Dr. Walter Kieber und der als Ressortchef zuständige Regierungsrat Hans Gassner am Dienstag erklärten, ist die Erhöhung des Kindergeldes aufgrund der guten Finanzlage der Familienausgleichskasse möglich und auch angezeigt. Regierungsrat Hans Gassner unterstrich, dass das Vermögen der Familienausgleichskasse (FAK) derzeit eine Höhe von 5.5 Millionen Franken erreichte habe und entgegen der allgemeinen Erwartungen auch im Jahre 1976 weiter angestiegen sei. Die Regierung habe deshalb beschlossen, den FAK-Verwaltungsrat erneut mit einer Überprüfung der heutigen Kinderzulagen zu beauftragen. Die letzte Anpassung an die Teuerung erfolgte auf den 1. Januar 1976. Seither erhalten Eltern in Liechtenstein von der FAK pro Kind und Monat einen Beitrag von 70 Franken.

Familienausgleichskasse datiert vom 6. Juni 1957. Damals wurden folgende Kindergelder ausgerichtet: 10 Franken für das erste, 12 für das zweite und 15 Franken für das dritte und alle folgenden Kinder pro Monat.

#### Verbesserungen und Aenderungen

Das Gesetz aus dem Jahre 1957 wurde mehrmals geändert und verbessert. So im Jahre 1965, als die Kinderzulagen zunächst auf 20 Franken für das erste und zweite, auf 30 für das dritte, auf 40 für das vierte und auf 50 für das fünfte und jedes weitere Kind hinaufgesetzt wurden. Im gleichen Jahr wurde das Gesetz erneut geändert, nachdem die Kinderbeihilfe immer wieder auch missbraucht wurde. Um den damals häufig kritisierten Doppelbezug von ausländischen Arbeitnehmern mit Wohnsitz im Ausland einzudämmen, wurde für Liechtensteiner und jene Ausländer beschränkt, die mindestens zwei Jahre im Lande wohnen, die sogenannte Ergänzungszulage geschaffen. Die Kinderzulage betrug

neu 10, 15, 25 sowie 30 Franken, wobei Liechtensteiner und im Lande lebende Ausländer eine Ergänzungszulage von jeweils 20 Franken erhielten, so dass das Kindergeld effektiv bei 30 Franken begann und bis zu 50 Franken (ab viertem Kind) ansteigen konnte.

#### FBP-Vorstoss im Jahre 1971

Der nächste Anstoss zur Verbesserung bzw. teuerungsmässigen Anpassung des Kindergeldes kam zu Beginn der siebziger Jahre aus den Reihen des Landtages, und zwar war es der FBP-Abgeordnete Dr. Ernst Büchel (Gamprin), welcher einen entsprechenden Antrag einbrachte. Dieser Vorstoss löste nicht nur eine Erhöhung der Kinderzulagen aus, sondern brachte auch eine Systemänderung. Von nun an gab es keine gestaffelten Zulagen mehr, sondern ein und den gleichen Beitrag für das erste und alle folgenden Kinder. Im Landtag wurde diese Neuregelung begrüsst, weil man (wie die Regierung) zur Auffassung gelangte, dass die Kosten

für die ersten Kinder in einer Familie mindestens gleich gross, wenn nicht grösser sind, als für die später Geborenen.

#### So wird die FAK finanziert

Die Familienausgleichskasse (FAK) wird in erster Linie durch die Beiträge der Arbeitgeber finanziert, welche 2,5 Prozent der von ihnen ausgerichteten Löhne für die Arbeitnehmer an die FAK abführen müssen. Ausserdem fliessen jährlich 200 000 Franken aus der Staatskasse als Beitrag in den FAK-Fonds. Pro Monat werden heute rund 800 000 Franken ausgeschüttet. Da eine Reserve für drei bis vier Monate angestrebt wird, sollte der Fonds also ein Vermögen von rund 3 Millionen Franken aufweisen. Da die Einzahlungen in den letzten Jahren aber regelmässig höher waren, als die Ausschüttungen, ist der Fonds inzwischen auf mehr als 5.5 Millionen Franken angewachsen. Nach Meinung von Regierungsrat Hans Gassner ein guter Grund, die Beiträge entsprechend anzuhäufen.

# Monarchie und Wirtschaft

### Michael D. Sief sprach vor dem British Club in Liechtenstein

Aus Anlass des Silberjubiläums der Regentschaft von Königin Elisabeth II. von England, lud der British Club in Liechtenstein vergangene Woche zu einem Empfang ins Hotel Restaurant Real in Vaduz. I. D. Fürstin Gina nahm als Ehrengast am Abend teil, in dessen Mittelpunkt ein Referat von Michael D. Sief über die derzeitige Wirtschaftslage in Grossbritannien stand.

Die Anwesenheit weiterer Vertreter des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft unseres Landes, sowie die Gegenwart von Leonhard Deeds (neben dem Referenten ein weiteres Mitglied des britischen Beirates für europäische Wirtschaftsfragen) unterstrichen die Bedeutung des Anlasses für die englische Kolonie in unserem Lande und für ihre Gäste aus Liechtenstein. Generalkonsul J. Reeve aus Zürich übernahm es, den Empfang mit einem Toast auf Königin Elisabeth II. zu eröffnen. Dass Generalkonsul Reeve dabei auch unserem Landesfürsten die Reverenz (in deutscher Sprache) erwies, wurde sicherlich gerne zur Kenntnis genommen.

#### Optimistischer Grundton

Michael D. Sief, vom Präsidenten des British Club in Liechtenstein, Bryan Jeeves humorvoll als einer der fähigen Kapitäne des englischen Wirtschaftsschiffes vorgestellt, leitete sein Referat mit einem optimistischen Grundton ein, der auch durch seine übrige Beurteilung der Wirtschaftslage in England klang.

#### Grosse Energiereserven

Michael Sief wies darauf hin, dass die Zahlungsbilanz Englands heute wieder ausgeglichen sei, dass Grossbritannien in einer Reihe von Technologien heute noch führend sei und zudem die wohl grössten Energie-Reserven aller europäischen Industrie-Nationen besitzt. In der Tat verfügt England über eigene Kohle, über Gas und jetzt ja auch über Nordsee-Oel, auf das man besonders baut.

#### Inflation und niedrige Arbeitsproduktivität

Der Referent übergang die heutigen Schwächen der Industrienation England durchaus nicht. Als besonders problematisch bezeichnet M. Sief die Inflation und die in England zum Teil sehr niedrige Arbeitsproduktivität, welche in engem Zusammenhang mit der Gewerkschaftsfrage zu sehen sei. Schliesslich erwähnte Sief noch die Arbeitslosigkeit, die allerdings kein spezifisch englisches Problem sei.

#### Gutes Beispiel geben

Allerdings, so schränkte Sief wieder ein, konzentrierten sich die sozialen Probleme in erster Linie auf die wenigen Gross-Unternehmen der verstaatlichten Industrie. Der Referent sah hier Lösungsmöglichkeiten durch Reformen in den Konzernspitzen, Verjüngung des Managements und des Management-Denkens zum Beispiel. Sief stand selbst

bis vor wenigen Jahren der grossen Warenhaus-Kette Marks & Spencer als Generaldirektor vor und gehört heute noch der Geschäftsleitung an. Das Unternehmen beschäftigt mehrere 1000 Mitarbeiter in England selbst und wies 1976 einen Umsatz von rund 40 Milliarden Schweizerfranken aus. Gestreikt wurde bisher nicht! Michael D. Sief sieht den Grund für diesen Erfolg nicht zuletzt in den Bemühungen des Gross-Unternehmens ein enges, menschliches Verhältnis zwischen Konzernleitung und den einzelnen Mitarbeitern zu schaffen.

#### Ein erfreulicher Abend

Der Vortrag von Michael D. Sief bildete genug Gesprächsstoff für den Rest des sehr sympathischen Abends, zu dessen guten Gelingen auch das Real mit einem Ehrenmenü zum Silberjubiläum der Königin beigetragen hatte. Davon ein anderes Mal und an anderer Stelle.



Fühlte sich wohl im Kreise des British Club in Liechtenstein: I. D. Fürstin Gina, eingerahmt von Bryan Jeeves (links) und dem Referenten des Abends, Michael D. Sief. (Bild: A. Kleber)

**Erstes Gesetz im Jahre 1957**  
Der Antrag auf neuerliche Anpassung des Kindergeldes deckt sich mit der familienfreundlichen Politik, die im Jahre 1957, damals unter Regierungschef Dr. Alexander Frick eingeleitet wurde. Das entscheidende Gesetz über die Errichtung der

**Harmoniemusik Vaduz:**  
**Platzkonzert**  
Heute Donnerstag beim neuen Postgebäude  
Mit Beginn der Sommersaison ist in den letzten Tagen wieder pulsierendes Leben im Vaduzer Zentrum eingekkehrt. Die Harmoniemusik wird in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein traditionsgemäss auch heuer wieder verschiedene Auftritte geben, welche nicht nur bei den Gästen sondern auch bei der einheimischen Bevölkerung immer grossen Anklang finden. Nachdem das Konzert vom letzten Donnerstag dem schlechten Wetter zum Opfer fiel, soll dieses heute, um 20.00 Uhr, beim neuen Postgebäude nachgeholt werden. Bei unsicherer Witterung gibt Telefon 183 Auskunft. — Mit solchen Aktivitäten möchte die Harmoniemusik Vaduz den vielen Freunden und Gönnern für die gelstige und materielle Unterstützung ihren musikalischen Dank abstaten.

**VPB - die Bank für alle**  
Ihre Bank für alles  
Zum Beispiel:  
**Anlageberatung**  
Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz  
Telefon 075/2.31.31

## Ausländer- Rückgang!

Stagnation auch bei den Schweizern

Die wirtschaftliche Rezession, die zu einer allgemeinen Beruhigung in der Wanderung von Arbeitskräften gebracht hat und die konsequente Politik der Regierung in der Ausländerfrage haben dazu geführt, dass der ausländische Anteil an der Wohnbevölkerung in Liechtenstein seit fünf Jahren erstmals unter ein Drittel, nämlich auf 32,3 Prozent abgesunken ist. Wie Regierungschef Dr. Walter Kieber am Dienstag gegenüber Pressevertretern erklärte, wurde im Jahre 1976 erstmals seit langem auch beim Zuzug von Schweizern eine Stagnation registriert. Im letzten Jahr kamen lediglich noch 8 Schweizer hinzu, nachdem diese Zahl in den Jahren zwischen 1972 und 1975 regelmässig um über 200 lag. Am höchsten war der Ausländeranteil an der liechtensteinischen Bevölkerung im Jahre 1974, als die heutige Regierung ihre Amtsperiode antrat. Er betrug damals 34,5 Prozent der Gesamtbevölkerung unseres Landes. Nähere Einzelheiten werden wir der neuen Statistik entnehmen können, welche wir dieser Tage erwarten.

**AUTORADIO**  
Becker, Blaupunkt, Philips, Clarion, Silver, Autovox zu Tiefpreisen  
z. B. 4-Wellen-Autoradio, Stationstasten inkl. Lautsprecher und Diebstahlversicherung 248.—  
4- und 8-Spur-Cassettengeräte ab 99.—  
Autoradio mit Tonband 284.— bis 2800.—  
exklusiv Einbau vom Spezialisten innert 1-3 Stunden, bitte voranmelden auch samstags oder Abhoidienst  
**Erova** RADIO TV CENTER